



Kommentiert

Statt roter Teppich Blumen!



Christine Schimmel über einfache Glücks-Garantien

Fragt man Freundinnen, Kolleginnen und Mütter, wie wichtig sie den Frauentag persönlich finden, bekommt man oft eine ähnlich zurückhaltende Antwort. Eigentlich will keine einen roten Teppich ausgerollt bekommen. Aber insgeheim freuen tun sie sich dann schon über Blumen und kleinere Aufmerksamkeiten. Auch höfliche Gesten, ein ehrlich gemeintes Dankeschön oder ganz simpel eine Umarmung werden heute Wunder bewirken. Es braucht nämlich ganz wenig, um Frauen ein frohes Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.

Und wer hat schon etwas dagegen einzuwenden, wenn man an einem Tag im Jahr die Leistung der Damen in den Fokus rückt. Denn die ist trotz moderner Familienstrukturen, Haushaltshilfen und innerfamiliärer Arbeitsteilung ja doch meistens immer noch beachtlich. Es geht auch nicht darum, das Tun der Frauen gegen das Wirken der Männer aufzuwiegen. Der Frauentag darf auch einfach mal nur eine nette Sache sein.

Liebe Männer: Falls ihr also den Frauentag heute vergessen habt, geht doch trotzdem noch einmal los und holt einen hübschen Strauß. Ihr glaubt gar nicht, wie glücklich ihr damit die Frauen macht. Versprochen!

Händler auf hinterem Markt

Schmölln. Um mehr Struktur und ein einheitlicheres Bild zu erreichen, sind die Händler, die ihre Stände auf dem Marktplatz in Schmölln aufbauen, von der Stadt gebeten worden, sich nur noch im hinteren Marktbereich aufzustellen.

Laut Schmöllns Bürgermeister Sven Schrade (SPD) soll das die Attraktivität des Platzes und des Marktreibens erhöhen. Der Marktmeister ist für die Aufstellung der Verkaufsstände zuständig.

Derzeit fahren etwa sechs bis acht Händler den Marktplatz an, im Sommer werden es sicher wieder mehr. Der Wochenmarkt ist immer dienstags und donnerstags im Winterhalbjahr von 8 bis 16 Uhr, ab April bis 17 Uhr sowie samstags von 8 bis 12 Uhr. **cofi**

Versteigerung von Fundsachen

Schmölln. Die Stadtverwaltung Schmölln weist darauf hin, dass seit dem 1. März unter www.loprio.de Fundsachen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Fundsachen gehen nach Ablauf einer halbjährigen Aufbewahrungsfrist in das Eigentum der Gemeinde über.

Versteigert werden derzeit vier Fahrräder, zwei Kinderräder, eine Kette, ein Paar Turnschuhe, eine Uhr, eine Satteltasche und drei Handys.

Die ersteigerten Fundsachen müssen nach Ablauf der Versteigerungsfrist bei der Stadt Schmölln, Markt 1, persönlich abgeholt werden. Ein Versand der versteigerten Fahrräder erfolgt nicht.

Die Versteigerungsfrist endet am 27. März um 21 Uhr. Selbstverständlich können die Fahrräder vor Angebotsabgabe über das Internet persönlich in Augenschein genommen werden. Für Rückfragen rund um die Versteigerung steht das Einwohnermeldeamt telefonisch unter (034491) 7 61 88 oder per E-Mail unter meldeamt@schmoelln.de zur Verfügung.

Stellvertretend für alle Frauen im Landkreis Altenburger Land haben wir mit Uta Franz gesprochen. Die Tatami-Küchenleiterin fühlt sich vom Frauentag geehrt und freut sich über echte Anerkennung im Job.

Von Christine Schimmel

Schmölln. Ab 11 Uhr wird sie gemeinsam mit ihren Kollegen Küche und Imbissstresen sauber machen, Salat schneiden, Nudeln kochen und Brötchen aufbacken. Uta Franz wird heute ihre Schicht im Schmöllner Schwimmbad Tatami wie jede andere anpacken, denn eigentlich ist es ein Tag wie jeder andere. Naja, bis auf eine Kleinigkeit vielleicht, die diesen Arbeitstag irgendwie doch zu etwas Besonderem macht.

Blumen und Pralinen vom großen Chef

Heute wird man ihr – wie vielen anderen Frauen im Altenburger Land und überall auf der Erde – Glückwünsche aussprechen und höflich sein. Schließlich ist heute Weltfrauentag. Natürlich ist ihr Mann mit Aufmerksamkeiten zur Stelle, doch auch andere Herren der Schöpfung erweisen sich an diesem Tag als Gentleman. Unter Geschlechtsgenossinnen wünscht man sich mehr spaßig alles Gute. „Jedes Jahr bekommen alle Frauen in unserem Team von unserem Stadtwerke-Chef eine Blumenpflanze und Pralinen. Man freut sich übers Blümchen und die Anerkennung“, sagt Uta Franz im OTZ-Gespräch und erzählt von gratulierenden männlichen Kollegen, wie etwa von ihrem Vorgesetzten, dem Badleiter David Neumann.

„Wir profitieren doch vom Können unserer Mitarbeiterinnen. Uta ist mit Leib und Seele dabei, sie setzt sich gut durch und schafft es, dass der Küchenbetrieb stets reibungslos läuft, egal, wie lang die Schlange am Imbiss im Bad ist oder wie viele Saunagäste im Restaurant auf ihr Essen warten. Da kann man aufzustellen.“

„Wir profitieren doch vom Können unserer Mitarbeiterinnen. Uta ist mit Leib und Seele dabei, sie setzt sich gut durch und schafft es, dass der Küchenbetrieb stets reibungslos läuft, egal, wie lang die Schlange am Imbiss im Bad ist oder wie viele Saunagäste im Restaurant auf ihr Essen warten. Da kann man aufzustellen.“

Handwerk und Technik vereint die Spezialgeräte Schmölln Ablängtechnik GmbH. Der bundesweit zweitgrößte Betrieb seiner Branche orientiert sich mit neuem Chef auf die Ausbildung künftiger Mitarbeiter.

Von Christine Schimmel

Nitzschka. Seit Jahresbeginn ist Konstantin Kupka Geschäftsführer der Spezialgeräte Schmölln Ablängtechnik GmbH (SGS). Der 45-Jährige will mit seiner Firma neue Akzente setzen, die in Ostdeutschland bereits größte und bundesweit zweitgrößte ihrer Branche ist. Nicht nur Investitionen und die Erschließung neuer Kompetenzfelder sollen das Schmöllner Unternehmen in die Zukunft führen, sondern auch die Konzentration auf das Thema Ausbildung eigener Fachkräfte.

„Mit der Ausbildung junger Leute wollen wir unser Knowhow ausbauen und für Kunden in Zukunft Technologien produzieren, die wir bisher nicht anbieten konnten.“

Konstantin Kupka, Geschäftsführer SGS Schmölln

Als Produzent von auf Länge gebrachten und veredelten Präzisionsrohren für alle deutschen Premiumautohersteller sorgt SGS für rund 60 Millionen Teile jährlich, die zum Beispiel in



Uta Franz arbeitet seit zehn Jahren als Leiterin der Küche im Schmöllner Schwimmbad Tatami. Der heutige Frauentag ist eigentlich ein Arbeitstag wie jeder andere auch. Bis auf die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten der Männer. Foto: Christine Schimmel

doch auch mal offiziell Danke sagen“, findet Neumann. Außerdem gäbe es Jobs, für die Frauen einfach die ideale Besetzung

sind, zum Beispiel eben die Küchenleitung im Tatami, der sich Uta Franz seit zehn Jahren unermüdlich widmet.

Die 48-Jährige hat zu DDR-Zeiten bei der HO gelernt und arbeitet seitdem als Kellnerin in der Gastronomie. Die unter

Branchenfürer will mit jungen Leuten in die Zukunft

weltweit verbauten 9-Gang-Automatikgetrieben oder Achsenaufhängungen von Pkws und Lkws unverzichtbarer Bestandteil sind. „Wir wollen natürlich unsere Kunden weiter präzise und zuverlässig beliefern. Zukünftig streben wir aber auch die Erschließung neuer Kompetenzen und dadurch weitere Kundengruppen an“, sagt Konstantin Kupka gegenüber OTZ-Schmöllner Nachrichten.

Nachdem das 1995 gegründete Unternehmen zum Verkauf gestanden hatte und Kupka drei Monate lang neben dem früheren Firmenchef Erfahrungen gesammelt hatte, hatten er und seine Frau, die gebürtige Geraerin Petra Raßmann, das Familienunternehmen übernommen. Aus Baden-Württemberg stammend, sind sie seit zehn Jahren in Thüringen heimisch und auf der Suche nach einer Firma gewesen, die sich weiter entwickeln lässt. „Mit dem Standort in Schmölln befinden wir uns quasi in der Mitte der Fahrzeugindustrie, haben kurze Wege zu unseren Kunden und ein gutes Netz weiter verarbeitender Betriebe“, so Kupka. Doch auch die hoch motivierten Mitarbeiter, die vor flexiblen Arbeitsmodellen nicht zurückschrecken, hätten den Wahl-Geraer von einem „Ja“ für die Region und von dem Betrieb überzeugt.

Auf dem 15000 Quadratmeter großen Firmengrundstück im Gewerbegebiet Nitzschka sind noch zwei Drittel der Fläche ohne Bebauung, bieten also Raum für Erweiterungen. Damit es damit nicht erst langfristig voran geht, setzt Kupka nun verstärkt auf das Thema Ausbildung. Hatte der Betrieb in den letzten Jah-



Konstantin Kupka (rechts) schaut Mario Krämer, seinem Schichtverantwortlichen in der Produktion, bei der Qualitätsprüfung über die Schulter. Foto: Christine Schimmel

ren nur im kaufmännischen Bereich Ausbildungsplätze geschaffen, möchte der neue Geschäftsführer nun Lehrlinge in insgesamt sechs Berufen qualifizieren – und das vorrangig für den eigenen Bedarf. Er sucht Fachkräfte für Metalltechnik, Maschinen- und Anlagenführer, Mechatroniker, Zerspanungsmechaniker und Industriekaufleute oder -männer. Ein Werkzeugmechaniker hat bereits einen Ausbildungsvertrag unterschrieben und ergänzt in Kürze das 37 Mitarbeiter starke Team. „Mit den jungen, frisch ausgebildeten Mitarbeitern wollen wir unser Knowhow ausbauen und uns quasi selbst in die Lage versetzen, für Kunden

Technologien zu produzieren, die wir bisher nicht anbieten konnten“, sagt Kupka.

Spezialgeräte Schmölln will seinen in den letzten 20 Jahren erarbeiteten guten Ruf als beständiger Lieferant von Präzision und Flexibilität ausbauen. In einer weltweit umkämpften Branche ist das eine Herausforderung. Alle 2,8 Sekunden verlässt am Firmenstandort ein bearbeiteter und veredelter Rohrabschnitt das Band und entspricht damit dem hohen Anspruch der Just-in-Time-Geschäfte deutscher Automobilhersteller. „Präzise arbeiten und trotzdem eine hohe Stückzahl vorhalten, damit die Produktionsprozesse beim Kunden

Schmöllnern salopp genannte HO-Gaststätte „Esse“ war bis zur Wende ihr berufliches Zuhause. Damals, erinnert sie sich, hätten noch große, feuchtfröhliche Betriebs-Frauentagsfeiern stattgefunden.

Später ging es für sie auf dem Flugplatz in Nobitz weiter. Mit ihrer Funktion als Küchenleiterin im Tatami steht sie mittlerweile seit 31 Jahren im Beruf und hat weiterhin Spaß dabei. „Das ist eher eine Berufung. Auch wenn ich mal frei oder Urlaub habe, mache ich mir Gedanken, ob auf Arbeit alles läuft“, erzählt sie gegenüber OTZ. Hier fühlt sie sich anerkannt und gleichberechtigt gegenüber männlichen Kollegen und dementsprechend zufrieden geht sie jeden Tag auf Arbeit.

Gesehen, nicht unbedingt gefeiert werden wollen

Das Prinzip Frauentag findet sie nach wie vor gut. Das habe auch nichts mit der DDR zu tun. Der Tag zu Ehren der Frauen sei ein berechtigter Anlass, die Damen einmal für ihre Leistungen zu loben. „Es geht nicht darum, sich groß feiern zu lassen, doch es ist einfach schön, wenn der eigene Einsatz auch mal gesehen und gelobt wird. Denn Frauen stemmen schließlich neben ihren Jobs auch oft noch den Haushalt und die Kinder“, findet die Schmöllnerin.

Auf keinen Fall will sie sich vor anderen Frauen herausheben, denn viele machen einen guten Job. Zum Beispiel ihre Kolleginnen Annett Hoge und Jacqueline Fritsch, die mit Unterstützung eines jungen Kollegen das Küchen-Team im Tatami komplett machen. Zum Thema Gleichberechtigung sagt Uta Franz: „Genau wie wir Frauentag feiern, ist auch der Männertag völlig legitim. Mit Valentinstag, Muttertag und Halloween, die auf Kommerz ausgerichtet sind, kann ich eher nichts anfangen. Aber das kann ja zum Glück auch jeder halten wie er will.“

► KOMMENTAR

Vortrag im Lindenau- Museum

Die Kunsthistorikerin Sarah Kinzel kommt am 10. März, 18.30 Uhr, für einen Vortrag nach Altenburg ins Lindenau-Museum und nimmt mit auf die Spuren von Lindenau.

Altenburg. Die Kunsthistorikerin Sarah Kinzel widmet sich in ihrem Buch der Rekonstruktion der Gemäldekopiensammlung von Museumsgründer Bernhard August von Lindenau. Sie war der fünfte Sammlungskomplex, den Lindenau neben der Kollektion frühitalienischer Tafelmalerei, den antiken Vasen, den Gipsabgüssen und der Kunstbibliothek zusammentrug.

Heute befinden sich lediglich acht von etwa 200 Gemälden im Museum, da die auch nach Lindenaus Tod erweiterte Sammlung 1968/69 verkauft worden ist.

Die Autorin hat sich auf Spurensuche begeben und anhand von Inventaren, Verkaufslisten und Archivalien die Sammlung von Lindenau rekonstruiert. Ihre Ausführungen widmen sich den Bildmotiven, Maltechnik und Bildformaten, der Kopier- und Erwerbungspraxis und vielen anderen Aspekten.

Spannende Einblicke in unbekanntes Kapitel

Sarah Kinzel studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Université Michel de Montaigne in Bordeaux. Im August 2011 schloss sie ihr Studium mit einer Arbeit über die Sammlung von Lindenau ab. Sarah Kinzel stellt ihr Buch im Gespräch mit Museumsdirektorin Julia M. Nauhaus vor und gewährt spannende Einblicke in ein fast unbekanntes Kapitel der Lindenauschen Sammlungen.

Landrätin mahnt Gleichstellung an

Altenburg. Landrätin Michaela Sojka (Linke) würdigt zum Internationalen Frauentag das Engagement der Frauen des Altenburger Landes im Beruf, in der Familie sowie in vielen gesellschaftlichen Bereichen. „Mein Dank gilt allen Frauen, die haupt- und nebenberuflich tätig waren und sind, sich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden und Initiativen, in Kirchen, Parteien und Gewerkschaften engagieren. Viele von ihnen sind Vorbilder und Beleg dafür, dass wir Frauen alles schaffen können – egal ob als Vorsitzende eines Vereins oder als Chefin eines Unternehmens“, lautet es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes. Anlässlich des Ehrentages mahnte Sojka aber auch an, dass Deutschland von der Gleichstellung von Mann und Frau ein ganzes Stück entfernt sei. Frauen würden rund 20 Prozent weniger verdienen und etwa jede fünfte Frau sei von Armut bedroht.

Unter Drogen zu schnell gefahren

Altenburg. Am Montagvormittag führten Beamte der Polizeiinspektion Altenburger Land eine Geschwindigkeitskontrolle in der Parkstraße in Altenburg durch. Gegen 10.25 Uhr wurde eine 34 Jahre alte Peugeot-Fahrerin kontrolliert, die mit 16 Kilometern pro Stunde die zulässige Höchstgeschwindigkeit der 50er-Zone überschritten hatte.

Während der Kontrolle erhardtete sich der Verdacht, dass die Fahrerin unter Betäubungsmitteln stand. Ein durchgeführter Drogenortest ergab ein positives Ergebnis auf Amphetamine. Ein Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet und eine Blutprobentnahme im Klinikum durchgeführt.